

# Die Feuerschule und ihre Anwendung

## Europa

**„Gebt mir die Macht, Fieber zu erzeugen, und ich heile jede Krankheit!“**

Der griechische Arzt Paramedis (45-84 v.u.Z.)

## Amerika

*„Bei den Indianern, ebenso wie bei Thomson<sup>1</sup> galt Wärme als Ausdruck der Lebenskraft. (...) Ihm zufolge entstehen alle Krankheiten durch eine Verminderung oder Verlust der animalischen Wärme und der sich daraus ergebenden Störungen und Staus im Fluß der Säfte. (...) Die Heilung muß sowohl dem Wärmeverlust als auch der Stockung der Energien Rechnung tragen.“*

Wolf-Dieter Storl: *Kräuterkunde*, Aurum Verlag, Bielefeld, 2008

## Asien:

*Im Jahre 1821 unserer jetzigen Dynastie, brach eine Epidemie der fiebrigen Infektionskrankheit (Wen Bing) aus und in vielen Provinzen gab es Kranke mit Durchfall, Erbrechen und Krämpfen, in der Hauptstadt war es besonders schlimm. Es nahmen so viele Menschen Schaden, daß die Regierung den Armen, die kein Geld für die Beerdigung hatten, das Geld zum Kauf von Särgen bereitstellte, was innerhalb von einem Monat 100.000 Goldbarren kostete. (...)*

*Man fragte mich: Wenn es nun also eine infektiöse Epidemie ist, wieso haben dann die heißen Arzneien Fu Zi und Gan Jiang genauso gute Wirkung wie die kalten Huang Qin und Huang Lian ?*

*Ich erklärte: Scutellaria und Coptidis zeigen am Anfang der Erkrankung Wirkung, wenn der Mensch noch eine starke Abwehr gegenüber der Epidemie hat. Die heißen Mittel Ingwer und Akonit hingegen sind dann wirksam wenn das Qi der Kranken schon geschwächt ist.*

Wang Qing-Ren in: Yi Lin Gai Zuo, Kapitel „Über die von febrilen Infektionskrankheiten mit Durchfall und Erbrechen erzeugten Krämpfe“, Beijing, 1831

*Daher ist es eben verkehrt bei diesem durch Qi-Leere verursachtem Blutstase-Syndrom auch noch Wind zerstreuende und Feuer kühlende Rezepturen zu verwenden. Würde man Wind dispergierende Arzneien verwenden wo kein Wind-Syndrom besteht, so würde man stattdessen das Qi zerstreuen, benutzt man hingegen Feuer kühlende Arzneien wo kein Feuer-Syndrom besteht, so läßt die Kälte der Arzneien das Blut noch mehr stocken. Generell wenn attackierende, reduzierende Rezepturen verwendet werden, so wird das Qi auch vermindert und das Blut nimmt Schaden. Wie kann unter solchen Umständen noch Hoffnung auf Leben bestehen ?*

Wang Qing-Ren: Yi Lin Gai Zuo, Kapitel „Weshalb Krampf-Wind bei Kleinkindern kein WIND-Syndrom ist“, s.o. Vollständig übersetzt in: Gunter Neeb „Das Blutstase-Syndrom“, Kötzing, 2001

## Warum Therapieerfolge bei Rezidiven schwinden und beliebte Arzneien immer weniger wirken

Die Zitate zu Beginn geben exakt wieder, weshalb die Feuerschule so gefragt und heute so notwendig ist:

Besonders in der Infektiologie und Dermatologie, bei Autoimmunerkrankungen und Krebsrezidiven, oder auch der IVF überall stellt sich das gleiche Problem: Beim ersten Mal war die Behandlung mit Antibiotika, Corticoiden, Zytostatika oder Hormonen noch erfolgreich, beim zweiten Mal läßt die Wirkung nach, um schließlich kaum noch zu wirken um – falls Arzt und Patient es wieder versuchen, was doch „beim ersten Mal so gut gewirkt hat“ frustriert zuzugeben, daß die Krankheit nicht mehr auf die Therapie anspricht. Wer von uns hat dies nicht schon erlebt und ist nicht innerlich schon mal ein bisschen verzweifelt ?

Doch wie kommt dieses Phänomen zustande? In der Schulmedizin erklärt man es mit Resistenzen der Mikroorganismen, zunehmende Unempfindlichkeit des Tumors auf das Gift oder eine Gewöhnung des Körpers an die Immunsuppressiva oder die abnehmende Zahl an Follikeln bei der versuchten Befruchtung mit zunehmendem Alter. Doch wie erklären wir in der TCM das gleiche Phänomen: Die Abnahme der Wirkung gegen Infekte und Entzündungen mit kalten Arzneien, mit Wind-Stillenden beim Juckreiz, Nässe-umwandelnden bei der Neurodermitis, Qi-Tonika beim Tumor oder dem Kinderwunsch-Problem ?

Offenbar erliegen wir hier dem gleichen Fehler aller Ärzte, Therapeuten, Heiler oder Medizinmänner: Wir überschätzen unsere Macht und unterschätzen die inneren Selbstheilungskräfte des Körpers, die

---

1 Samuel Thomson (1769-1843), amerik. Kräuterkundiger, der eine Pflanzenheilkunde und einfache Therapien wie Schwitzbäder propagierte und große Erfolge damit hatte.

jedoch durch unsere äußerlichen Maßnahmen sowohl gestärkt als auch geschwächt werden können!

Beim ersten Mal arbeiten Therapeut und Körper des Patienten mit gutem Erfolg zusammen: Die den Selbstheilungskräften zu Hilfe kommende die Krankheit attackierende Arznei, schwächt jedoch etwas den Körper, so daß er beim zweiten Mal weniger stark mithelfen kann. Beim dritten Mal müssen die „Krücken“ von Außen schon fast alle Arbeit alleine machen und das reicht oft nicht mehr aus. Hinzu kommt wie bei der IVF, das die Zeit für das Alter, und damit gegen die körpereigene Kraft arbeitet.

Wenn nun einer kommt, die die inneren Kräfte wiederbelebt, dann sind wieder Erfolge wie zu Anfangs möglich. Zum Teil genügt es auch schon, die Selbstheilungskräfte wieder herzustellen, der Rest geht von alleine.

**Genau dies ist meiner Meinung nach der innerste Kern der Feuerschule: Die Wiederherstellung des Lebensfeuers oder anders gesagt, die Stärkung der Selbstheilungskräfte!**

### ***Grundlagen: Warum Feuerschule?***

Seit der ausführlichen Beschäftigung mit der Feuer-Schule und deren unglaublichen Erfolge in der Therapie, fragte ich mich natürlich, warum diese heute so häufig zum Einsatz kommen kann. Während im 13. Jh. Zhu Dan-xi vor dem Abnehmen des *Yin* warnte, sah die *Qi* tonisierende Schule Li Dong-yuans die Probleme seiner Zeit im Unterstützen der schwachen Mitte. In der heutigen Gesellschaft findet man beide Leere-Zustände vor, doch die *Yang*-Leere betonende Feuer-Schule ebenso wie Zhang Jing-Yues Wärmende Schule begannen erst nach dem Aufkommen der Schule der Febrilen Erkrankungen Fuß zu fassen. Mit ihr hatte man im 16 Jh. durch den nach der Seuchenzeit beliebten Einsatz von Hitze kühlenden und kalten Arzneien eine Waffe gefunden, um die exogenen Pathogene (wie Viren und andere Infekterkrankungen) in die Schranken zu weisen.

Es folgte also historisch auf die beliebte Verwendung kalter Arzneien der Trend, warme Arzneien zu verschreiben. Zufall oder von Bedeutung?

Um diese Antwort zu finden, sehen wir uns doch mal die Tendenz in der heutigen Gesellschaft und Medizin an:

#### **Leere heute: Die Gesellschaft der Fülle erzeugt Menschen mit Leere**

Wenn wir den bei der Oxidation in der Zelle entstehenden Wärmeprozess in unserem Körper poetisch als „Lebensfeuer“ bezeichnen und mit dem in der klassischen medizinischen Literatur Chinas als Nieren-*Yang*- oder Lebenstor-Feuer (*Ming Men Zhi Huo*) gleichsetzen, dann wird es ganz offensichtlich, dass dieser Prozess und sein Produkt, die Wärme (wie auch immer wir sie nun bezeichnen), in unserer Zeit und den in unserer Gesellschaft herrschenden Bedingungen immer weiter geschwächt wird.

- 1. Die Temperatur-Tendenz in der modernen Medizin:** Geothermisch macht man sich bereits große Sorgen, wenn sich die Durchschnittstemperatur der Erde auch nur um wenige Grade erhöhen oder senken würde, da dies Naturkatastrophen wie Trockenheit oder Eiszeit auslösen würde.

Vor aber kurzem hatte ich einen Patienten, dessen Temperatur im Krankenhaus wegen einer Entzündung ständig gemessen wurde. Mit Erleichterung stellte man fest, dass seine Temperatur sich keineswegs dem Fieber näherte, also fiebersenkende Arzneien nicht verordnet werden mussten. Seine Körpertemperatur lag zwar mit 34-35° Celsius auch nicht im physiologischen Bereich, dies aber wurde schulterzuckend als harmlos abgetan. Es gäbe ja ohnehin keine Arznei, die seine Temperatur heben könne.

Auch die seit 50 Jahren praktizierte Verabreichung von oralen Antibiotika geht in die Richtung, dass sich wärmeerzeugende Prozesse im Darm durch die aktive Darmflora vermindern können, die Patienten dann oft unter Inkretionsschwäche, Enzymmangel oder einfach Dysbiose leiden und weiche teils unverdaute Stühle produzieren. Dies wird nach der Chinesischen Medizin als iatrogene Kälte oder *Qi*-Leere der Verdauungsorgane interpretiert. Dennoch werden auch in China 50-60% der Erkältungen mit Antibiotika behandelt, ca. die Hälfte davon sogar falsch eingesetzt. **Also: Nieren-*Yang*-Leere und Milz-*Qi*-/*Yang*-Leere**

- 2. Ernährung:** Durch immer weniger Zeit, muss die Nahrungsaufnahme immer schneller werden. So ist es häufig üblich, Brotzeiten, kalte Fertignahrung oder in der Mikrowelle dürrig Aufgewärmtes zu sich zu nehmen oder gar gekühltes direkt aus dem Kühlschrank zu essen. Der Körper muss mit seiner eigenen Wärme diese Nahrung auf 37° erhitzen, anstatt dass warme Mahlzeiten

thermische Kalorien zuführen, und verliert damit physikalisch von der Wärmeeinheit Kalorien. Gekühlte Getränke, Eiscreme und andere unter der Raumtemperatur liegende Nahrungsmittel gehören auch hierzu. Ferner ist es bei Frauen das Idealbild, möglichst schlank zu sein und darum „kalorienbewusste“, „kalorienarme“ bzw. „light“-Kost wie Salate und Rohkost oder gar für Nicht-Wiederkäufer unverdauliche Kost wie rohe Getreidekörner (Müsli etc.), zu sich zu nehmen. Interessant ist, dass die größte epidemiologische Studie über Ernährung und Erkrankung diese „Angst vor Kalorien“ gar nicht bestätigt, sondern zeigt, dass nicht die Kalorienmenge, sondern die Art der Nahrungsmittel eine weit größere Rolle für die Gewichtszunahmen spielt.<sup>1</sup> Dies sind nur schwache, aber dauerhafte Einflüsse.

**Deren Folge: Yang-Leere**

3. Helfen Antibiotika aber nicht, weil kein Antibiogramm erstellt wurde oder sie gar gegen Virusinfekte eingesetzt wurden, oder ist bereits eine Immunerkrankung vorhanden, dann kommen meist **Corticoide** zum Einsatz. Deren katabole Wirkung im Körper ist ja ursprünglich ein Relikt aus der Zeit, wo der Körper lediglich bei Gefahr zwar Reserven (z.B. Blutzuckermobilisierung für die Muskeln) freimachen musste, aber nicht über einen längeren Zeitraum produzieren konnte. Extern zugeführtes Cortison stört daher die Funktion der empfindlichen hypophysär-adrenocortikalen Achse, die schließlich für die NNR eine Atropie, aber auch den Abbau des Knochengewebes und anderer Gewebe fördert.

**Folge: Yang-Leere und Yin-Leere**

4. Ganz extrem ist es im Bereich der onkologischen **Chemotherapie**, denn die dort verabreichten Mitosegifte hemmen ja gerade die Zellteilung und die daraus resultierende Oxidationswärme. Abgesehen von der häufig anzutreffenden Kachexie, friert der Patient zusätzlich aufgrund der Zellgifte.

In der Statistik des chinesischen Arztes Sun Geng-Chan<sup>ii</sup> mit 1000 seiner Krebspatienten fanden sich über 80% Patienten, die nach der TCM ein Kältesyndrom aufwiesen. Warum das historisch so ist, wurde weiter oben bereits angesprochen. Tatsache aber ist auch hier, dass einerseits das moderne Waffenarsenal der Medizin dazu tendiert, katabole Prozesse zu begünstigen und Wärme zu mindern, aber andererseits Kälte nicht als Übel ansieht. Bei Mitosegiften – ob in der Chemotherapie oder Immunologie – sieht es gleich aus:

**Folge: Yang-Leere, Jing-Leere (Yang und Yin) und Blut-Leere**

5. In einer gerade veröffentlichten kanadischen Studie ließ man die Teilnehmer sich an ein Ereignis **sozialer Kälte** wie z.B. Mobbing erinnern und dann die Raumtemperatur schätzen. Die Vergleichsgruppe sollte dagegen an ein Ereignis menschlicher Wärme und des Mitgefühls denken und die Temperatur schätzen. Das Ergebnis war, dass auch soziale Kälte das subjektive Empfinden der Raumtemperatur um einige Grad fallen ließ.<sup>iii</sup> Bei einem anderen Experiment ließ die Wärme einer Tasse heißen Kaffees in der Hand die Teilnehmer eine fiktive Person anhand eines Beurteilungsbogens positiver beurteilen, als Versuchspersonen, die eine Tasse Eiskaffee in der Hand hielten<sup>v</sup>. Wie „cool“ unsere Gesellschaft eigentlich ist und was dies für ihre Mitglieder bedeutet, wäre nun die nächste Frage.

**Folge: Yang-Leere**

All diese Situationen zeugen von dem, was in der Chinesischen Medizin als Leere-Syndrom bezeichnet wird. Verlieren wir die ursprünglichste aller Energien, dann passiert das, was den Zusammenbruch des Nieren-Yang oder gar Erlöschen des Lebensfeuers zur Folge hat.

Was hat unsere Gesellschaft dieser Entwicklung entgegenzusetzen? Reißender Verkauf von Mineralstoffen und Vitaminen oder gar Stimulanzen wie Koffein, Taurin und anderer „Energie-Drinks“ zeugen lediglich von einem Bedürfnis nach Energie. Allerdings bringen diese Substanzen nur eine kurze Stimulation, dauerhaft wird die „Batterie“ dadurch nicht wieder aufgeladen.

## **Huo-Shen-Schule**

Die Huo-Shen-Pai (wörtl. Feuer-Mentalitäts-Schule) ist im Westen am bekanntesten (wenn überhaupt) durch ihren Yunnanesischen Protagonisten Wu Pei-Heng 1888-1971, mit Spitznamen Dr. Wu Fu-Zi genannt. Seinen Sohn, der in Kunming Direktor des TCM-Krankenhauses war, lernte ich in meiner Famulationszeit dort noch persönlich kennen. Im Mainstream der TCM lernte man zwar die Ideen dieser Schule kaum kennen, doch in der klinischen Praxis, besonders bei komplizierten Fällen, den

richtig harten Nüssen ist es wert, sich diese Besonderheiten zu eigen zu machen. Zum Beispiel bei „oben heiß und unten kalt-Symptomen“ ...

Was zeichnet die Huo-Shen-Schule also aus?

- Die theoretischen Grundlagen basieren alle auf dem „Verstehen des Yin und Yang“ im Huang Di Nei Jing und verlassen diese Grundlage auch bei der Rezepturenherstellung und -veränderung nicht.
- In der Praxis wird oft die Zhang Zhong-Jing-Methodik und Formeln aus dem Shan Han Lun (wie z.B. *Si Ni Tang*, *Bai Tong Tang*, *Ma Huang Fu Zi Xi Xin Tang*) verwendet, mit wenigen aber oft warmen Arzneien wie *Fu Zi*, *Rou Gui*, *Gan Jiang*, etc., diese aber z.T. hoch dosiert.
- Obwohl die warmen ‚Yang‘-Arzneien oft und viel verwendet werden, heißt dies nicht, dass hierfür andere gemieden würden, sondern alle Arzneien kamen zur Anwendung – wie auch in anderen Schulen (z.B. Wen-Bu-Schule nach Li Dong-Yuan oder Han-Liang-Schule nach Liu Wan-Su)
- Bei der arzneilichen Verwendung von *Fu Zi* und seinen Verwandten in hohen Dosierungen haben die Vertreter dieser Schule einen reichen Erfahrungsschatz gesammelt, der durch die arzneiliche Zubereitung und Kombination (*Pei Yao*) die Wirkung erhöht und die Nebenwirkungen vermindert. Zhu Wei-Ju zum Beispiel kombinierte *Fu Zi* oft mit *Ci Shi*, *Suan Zao Ren* usw. und Wu Pei-heng bestand auf einem mindestens ein- bis dreistündigen Kochvorgang, bei welchem zum Test mit der Zunge geprüft wurde, ob die Arzneischeiben noch ein taubes Gefühl auf der Zunge hervorrufen.
- In der Theorie wurde Erkrankung auf Yin und Yang, Wurzel und Zweig wie im Nei-Jing abstrahiert, doch in der Therapie waren die Protagonisten dieser Schule stets praktisch und sehr konkret orientiert, so dass auch ihre Formeln wie im Shang Han Lun selten mehr als zehn Arzneien hatten.

Zheng Qing-An (鄭欽安) 1804-1901, sozusagen der erste „Kopf“ der Huo Shen-Schule, ein taoistischer Arzt studierte auch das Gleichgewicht von Yin und Yang im Yi-Jing (Buch der Wandlungen) und im Huang Di Nei Jing, wunderte sich aber beim Studium des Shan Han Lun, warum dessen Autor Zhang Zhong-Jing das *Si Ni Tang* mit dem *Fu Zi* erst verwendete um das bereits zusammengebrochene Yang wiederherzustellen, anstatt sich schon viel früher die Yang tonisierende Wirkung des Anhängsels<sup>v</sup> der Aconit-Hauptwurzel (*Wu Tou*) zu Nutze zu machen. Von ihm stammt auch die Idee, das *Fu Zi*, da es nicht sehr scharf ist (d.h. nach oben zerstreudend wirkend), aber das Yang in alle 12 Leitbahnen zurückbringen kann (so wie *Gan Cao* als Botenarznei für alle 12 wirkt), besser geeignet ist, um gleichzeitig das Ming Men-Feuer und das damit verbundene Nieren-Yang durch Tonisierung wiederherzustellen, als andere ‚klassische‘ Yang-Tonika wie *Lu Jiao*, *Yin Yang Huo* usw.

Zugleich eignet sich *Fu Zi* außer zum Tonisieren (*Bu-Fa*) natürlich auch zum Attackieren (*Gong-Fa*) und zwar durch sein starkes Yang zum Attackieren der Yin-Pathogene Kälte und Nässe. Im Nei Jing Su-wen heißt es: „Giftige Arzneien bedeutet, daß das Gift das Pathogen attackiert. Wenn das Pathogen zerstört ist, kann das korrekte Qi wiederhergestellt werden. Das was hier attackiert, ist also eigentlich tonisierend.vi“

Die Huo-Shen-Schule wurde fortgeführt von Lu Tao-Zhi 1876-1963, Fan Zhong-Lin 1895-1989, dem obengenannten Wu Pei-Heng und einigen anderen. Dennoch wurde sie nie in die Hauptlehre der TCM integriert, obwohl ihre Rezepturen unkompliziert sind, aber ihre Denkweise sehr komplex und die Erfahrung des Therapeuten muss entsprechend groß sein. Auch wurde ihr enger Bezug zum 'Buch der Wandlungen' und den taoistischen Werken von den Kommunisten als feudalistisch angesehen und daher verpönt.

Dennoch sind es gerade diese Fälle, an denen sich orthodoxe Therapeuten die Zähne ausgebissen haben, in welchen sie besonders erfolgreich waren. Ihre Fallakten lesen sich spannend wie Krimis. Interessant am Rande ist vielleicht auch die Tatsache, dass die Vertreter dieser Schule alle sehr langlebig (über 90 Jahre) waren, was vor mehr als 100 Jahren noch seltener war als heute. Natürlich waren sie alle daoistisch orientiert und stärkten ihr Nieren-Yang. Egal warum, es lohnt sich jedenfalls, ihre Aufzeichnungen zu studieren...

**Literatur: Gunter Neeb: „Vom Füllen der Leere – Yang: Das Feuer des Lebens, Bacopa 2011**

- 
- i T.Campbell, The China Study, Benbella, Dallas Texas 2006, S. 135ff.
  - ii Buch: Sun Geng Chan 40 Nian Zhiai Jingyan ji, in Hua Ling Chu Ban She (Erfahrung des Arztes Sun Geng-chan in 40 Jahren Krebstherapie)
  - iii Zhong, Leonardelli (University of Toronto): „Does social exclusion literally feel cold?“ In: Psychological science, 9/2008, Blackwell Publ., Canada
  - iv Williams, Bargh (Universities Yale and Colorado): „Experiencing physical warmth promotes interpersonal warmth“ In: Science, 10/2008, Band 322, Ss.606 ff
  - v wörtl. „Fu Zi“=Anhängsel, nämlich der Hauptwurzel *Chuan Wu Tou*, wegen Farbe und Form wörtl. „Sichuanesischer Krähenkopf“ genannt
  - vi 《素問》所謂毒藥攻邪也。夫其攻邪而正氣復，是攻之即所以補之。